

auf seinen Gegner, ergreift ihn mit den Zangen, in diesem Falle am Kopf hinter den Augen, und kneift tüchtig zusammen. Die Vorderkörper der beiden Tiere nähern sich in diesem Augenblicke naturgemäß wieder beträchtlich der Unterlage, so daß beider Körper nahezu eine Gerade bilden. Das Geräusch, welches mit den ungemein kräftigen Kiefern beim Zusammenkneifen am Körper des Gegners erzeugt wird, ist mitunter so stark, daß man auf einen Meter Entfernung noch ein lautes Knirschen vernimmt. Nach wiederholtem Zusammenkneifen (ohne den Gegner dabei loszulassen) löst der Angreifer seine Kiefer und beide Tiere verlassen gewöhnlich den Schauplatz.

Die eben geschilderte ist eine der häufigsten Kampfarten.

Höchst bemerkenswert ist, daß immer nur ein Gegner angreift und daß der Angegriffene sich niemals zur Wehr setzt. Es ist auch nicht der Fall, daß das stärkere Individuum stets angreift, bezw. das Schwächere stets unterliegt.

Nicht selten nimmt der Kampf sehr groteske Formen an. So konnte ich oftmals beobachten, wie der in der oben geschilderten Art angreifende Käfer seinen Gegner hoch empor hob (oft bis 70 Grad) und ihn sodann nach links oder rechts zur Seite warf, bezw. auch fallen ließ.

Stoß nun ein Männchen von rückwärts auf ein anderes, so ergeben sich die sonderbarsten Szenen. Der in diesem Falle von rückwärts angreifende Käfer erfaßt den Gegner irgendwo am Körper, mit Vorliebe am Halsschild, und zwar von oben oder seitwärts, und hebt ihn auch jetzt wieder hoch, um ihn nach tüchtigem Kneifen fallen zu lassen, bezw. wegzuwerfen.

Wenn nach einem solchen Zweikampf ein Partner den Schauplatz verläßt, so verfolgt ihn der andere nicht. Doch kommt es oftmals vor, daß der Sieger den Besiegten bei der geringsten Bewegung sogleich wieder faßt, was namentlich dann der Fall ist, wenn der Unterliegende auf den Rücken fällt und anfängt, mit den Beinen zu strampeln. Der Sieger greift sodann den zappelnden Käfer meist an den Seiten des Halsschildes und zwickt abermals kräftig zu. Diese, sowie alle anderen Kampfszenen erinnern lebhaft an einen regelrechten Ringkampf unter Menschen.

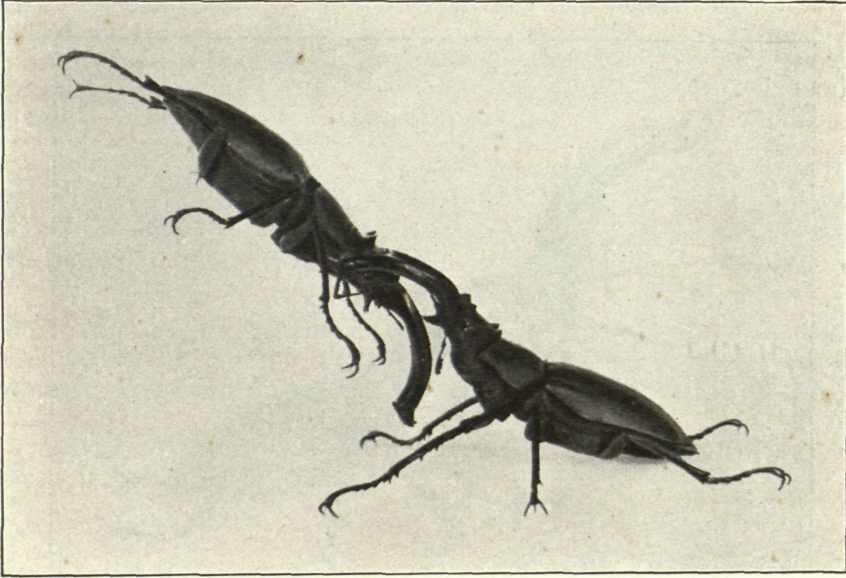
Die Folgen solcher Zweikämpfe sind nicht immer ganz harmlos. Tiefe und oft große Löcher an Körper und Flügeldecken, Beschädigungen des Kopfes und des Halsschildes, Verlust von Fühlern, Tastern und Zunge sowie schwere Beinbrüche sind sehr häufig zu beobachten. Die zugefügten Verletzungen sind zwar nie sogleich tödlich, doch manchmal derart schwer, daß der Getroffene daran zugrunde geht. Zum Beispiel bei Zertrümmerung der Fraßwerkzeuge (Zunge).

## Farbwandlungen von Blüten.

Hofrat Prof. Dr. Hans Molisch, Wien, der erst kürzlich von einer einjährigen Studienreise aus Indien heimkehrte, berichtet in „Forschungen und Fortschritte“, daß es in Indien Pflanzen gibt, deren Blüten nach dem Öffnen weiß sind, aber im Laufe ihres meist nur zwei bis wenige Tage andauernden Lebens eine Farbenwandlung vorwiegend von weiß nach rot oder von weiß nach gelb oder von blauviolett nach schneeweiß erfahren.

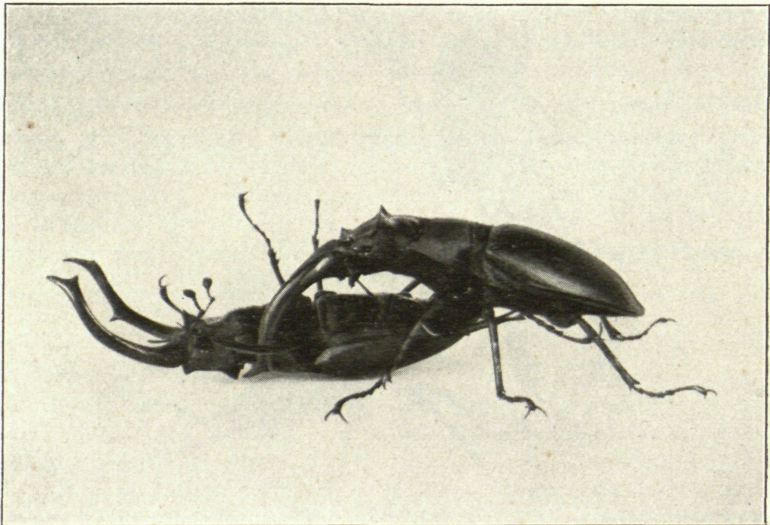
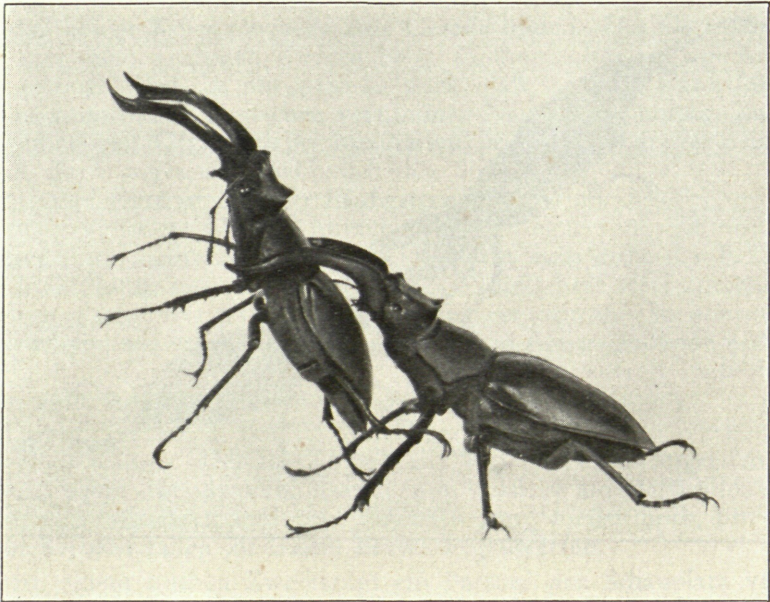
Solche Pflanzen sind: Ein zu den Malvaceen gehörender Strauch *Hibiscus mutabilis*, dessen Blüten morgens weiß, abends tief rot sind; ein strauchartiger Baum *Hibiscus tiliaceus*, dessen sich öffnende Blüten gelb und die sich schließenden Blüten lachsrot sind; der Dornstrauch *Capparis horrida*, dessen Blüten





**Kämpfende Hirschkäfermännchen.**  
(Phot. J. Heuschrück.)





**Kämpfende Hirschkäfermännchen.**  
(Phot. J. Heuschrück.)



am ersten Tage weiß, am nächsten gelb sind, ferner *Franciscea latifolia*, deren Blüten zuerst blauviolett, später weiß sind, und viele andere noch. Diese Farbenwandlung vollzieht sich nur bei Vorhandensein von freiem Sauerstoff, denn sobald die weißen Blüten durch Untertauchen in Wasser dem Sauerstoff der Luft entrückt werden, bleiben sie weiß und die Änderung in rot tritt nicht ein.

## Der weiße Storch (*Ciconia alba*) einstiger Brutvogel in der Stadt Salzburg

Nach Mitteilungen von Schulrat Karl Adrian „ließ man noch 1574 durch den Stadtzimmermeister die Storchennester auf dem Pfarrkirch- und Rathausturm herrichten“. Ferner hat Erzbischof Wolf Dietrich (1587—1612) einen Turm im „Langen Hof“ abbrechen lassen, auf dem die Störche ein Nest hatten. (Nach Reischl — Casimir „Salzburg“ p. 106.) — Heute gehört der Weiße Storch in Salzburg nur mehr zu den seltenen Durchzugsvögeln. T.

### *Literaturübersicht*

(Die p. t. Verleger, Herausgeber und Verfasser, werden ersucht, naturwissenschaftliche Neuerscheinungen zur Besprechung einzusenden.)

#### *Eingelaufene Literatur*

##### A. BÜCHER.

- Dombrowsky, Raoul von**, „Jagdkalender 1930“, 52. Jahrgang, Herausgegeben und redigiert von der Redaktion der „Wiener Allgem. Forst- und Jagd-Zeitung“, Verlag Moritz Perles, Wien. — Preis S. 4.50. Dieses 229 Seiten umfassende, aber ungemein handliche Taschenbuch enthält wie seine Vorgänger eine große Fülle wertvoller Angaben nebst einem sehr beherzigenswerten Beitrag von Prof. Dr. G. Schlesinger über „Jagd- und Naturschutz“.
- Heinroth, Dr. O. und Dr. R. Wegner**, „Die Vogelschutzwarte 1930“, Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde, Preis RM 3.50, geb. RM 5.—. Auf 148 Seiten und 20 Kunstdrucktafeln wird von über zwei Dutzend Mitarbeitern über die neuesten Ergebnisse des Vogelschutzes berichtet. Ein darin enthaltener Aufsatz von Dr. E. P. Tratz behandelt das Thema: „Vogelschutz im Museum“.
- Ramdohr Hermann**, „Stellungnahme zu verschiedenen Tierschutz-Angelegenheiten“, Leipzig, Franz Wagner, 1929.
- Sunkel, Dr. Werner**, „Der Vogelfang für Wissenschaft und Vogelpflege“, Verlag Alfred Troschütz, Hannover, 1929. — Preis RM 13.50, geb. RM 16.—. Ein überaus gründliches, die Geschichte, Art und Frage des Vogelfanges behandelndes Nachschlagewerk mit zahlreichen Tafeln und Abbildungen geschmückt sowie mit Beiträgen von Dr. E. Stresemann „Der Vogelfang in der Weltliteratur“ und von R. Petters „Die Vogel-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturwissenschaftliche Mitteilungen \(Originalaufsätze, Notizen usw.\). Farbwandlung en von Blüten. 36-39](#)